

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

246 (6.9.1943)

Verlagsdruckerei: 7327 bis 7331 und 7302 bis 7305...  
Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
7327 bis 7331 und 7302 bis 7305  
Verlagsdruckerei: 7327 bis 7331 und 7302 bis 7305  
Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
7327 bis 7331 und 7302 bis 7305

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Montag, den 6. September 1943

## Kreisausgabe Rastatt

Erstausgabe: „Der Führer“ erscheint  
täglich 7mal als Morgenausgabe und zwar in fünf  
Ausgaben: Morgenausgabe, Halbtagliche Ausgabe  
für den Kreis Rastatt und Württemberg, Kreis-  
ausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt, Kreis-  
ausgabe Rastatt. — Ausgabe „Aus der Ordnung“ für die Kreis-  
Offenburg, Rastatt und Rehl. Die Ausgabe Rastatt  
findet in der 8. St. gültigen Ausgabe Folge 13 vom  
1. Juni 1942 statt. Die Ausgabe Rastatt wird auf Wunsch  
kostenlos zugestellt. Für Familienangehörige gelten  
ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik  
„Bericht“ (das sind die freigelegten 20 Spalten  
für den Kreis Rastatt) werden zum Zehntel des  
Preis berechnet. Nachträge können a. St. nicht gewährt  
werden. Die Anzeigenliste umfasst insgesamt 16 Spalten  
haben bis 22 mm Breite. Die Ausgabe Rastatt hat  
zwei Seiten: am 10 Uhr am Sonntag des Erscheinens, für  
die Morgenausgabe; Samstag 13 Uhr. Morgenausgabe  
müssen bis Sonntag 16 Uhr formlos als Manuskript  
im Verlagshaus in Rastatt eingegangen sein. —  
Alle Anzeigen erscheinen unbenutzt  
in der Heimatzeitung. Platz, Satz und  
Terminübersicht ohne Verbindlichkeit. Bei fern-  
rätlichen Aufträgen können für die Möglichkeit der  
Einsparung keine Gewähr übernommen werden. —  
Erscheinungsort und Verlagsort: Rastatt am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf., Außerhalb Baden 15 Rpf.

# Schwere Panzer- und Menschenverluste der Sowjets

## Bombentreffer auf feindlichen Kreuzer vor Calabrien - Vier britische Schnellboote vor der nordfranzösischen Küste versenkt

**Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Abwehrkräfte im Süden und in der Mitte der Ditschi stellten auch gestern den ganzen Tag über an.  
Im Donaugebiet, westlich Charkow und bei Sewsk wurden harte feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei mitternachts erfolglos durchgeführten Angriffen der Sowjets westlich Kijow und südwestlich Kiew erlitten die Feinde besonders schwere Panzer- und Menschenverluste.  
Im Finnischen Meerbusen versenkten Marineflottenverbände der Insel Lützow aus einem hochseewarigen Kriegsschiffverband ein Minenräumboot und beschädigten ein weiteres schwer. Leichte deutsche Seestreitkräfte schlossen im gleichen Seegebiet gestern vier sowjetische Boote ab.  
Die auf der calabrischen Halbinsel gelandeten englischen Kräfte konnten am gestrigen Tage ihren Brückenkopf nur unwesentlich ausweiten, obwohl ihnen lediglich schwache deutsche und italienische Kräfte gegenüberstanden. Bei Angriffen der Luftmacht auf die feindlichen Landungsplätze erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer schwerer Artillerie auf einen feindlichen Kreuzer.

nem Rettungswerk fort, und es gelang ihm tatsächlich, die Flammen zu löschen. Todesmutig reißt er die letzten Rufen mit der brennenden Munition vom Wagen.  
Und wie bei dieser Tat, so stehen im Verteidigungskampf gegen die Panzer selber unter Soldaten gleichfalls jederzeit und überall auf ihren Böden. Die hohe Zahl von Abschlüssen feindlicher Kampfgruppen beweis es.  
Auch die Luftwaffe ist immer wieder an der Vernichtung hochseewariger Panzer beteiligt. Im mittleren Teil der Ditschi, in den Räumen nordöstlich Konotop und Serebina Guda kam es am 4. September zu einem harten Einsatz von Kampf-, Sturm- und Schlachtflugzeugen. Zahlreiche Treffer in dicht belegten Waldhainen und Infanterieeinheiten verursachten hohe blutige Verluste des Feindes. Darüber hinaus wurden sechs Panzer vernichtet und vier weitere schwer beschädigt.

Auch die Luft bewährte sich erneut im Erdkampf. Eine schwere Flakbatterie verteidigte in den letzten Tagen, verstärkt durch zwei Bataillone anderer Batterien und 40 Pioneer, eine wichtige Höhe im Raum von Felja gegen überlegene feindliche Infanteriekräfte. Sie konnte dadurch die Umfassung der rechten Flanke einer Infanterie-Division verhindern. Der Feind verlor hierbei 2000 Tote.  
**Hefige Kämpfe in Calabrien**  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:  
Am 5. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:  
An der calabrischen Front ist der Feind unter hartem Schutz durch Luftverbände und verstärktem Zutritt von Truppen und Panzerkräften weiter in das Hinterland vorgedrungen und hat dort einige Dörfer besetzt. Zwischen Palmi und Bagnara mußten die Ver-

teidigungsgruppen, nachdem sie ein erstes britisches Truppenkontingent, das gelandet war, zurückgewiesen hatten, sich zurückziehen. Im Gebiet westlich von Bagnara und in den Gebirgsabseignungen von Afromonte sind heftige Kämpfe im Gange. Italienische und deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge haben Landungsfahrzeuge, in Bewegung befindliche Abteilungen und Panzertruppen des Gegners angegriffen. Ein Kreuzer wurde von Bomben schwer getroffen und zahlreiche kleine Boote versenkt.  
Einsätze fanden in den Provinzen Neapel, Brindisi, Tarent und auf Terracina statt, wo die feindlichen Flugzeuge das Zentrum der Stadt bombardiert und die Bevölkerung der Stadt mit Bombardements beschossen und dadurch schwere Schäden und zahlreiche Verluste verursacht haben.  
Während der Operationen dieses Tages wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

## Das angelsächsische Allersheim

Von Konteradmiral Gadow

Wenn man einige Jahre nach dem vorigen Weltkrieg mit ruhigen Franzosen sprach, etwa im verarmten und entvölkerten Spornland, mit dem Kurs, dem Maize oder Percepteur (Steuerinspektor), so pflegte man zu hören: „Wer hat denn den Krieg verloren, Geiz? Na, ihr Deutschen und wir Franzosen! Gewonnen haben ihn nur die verdammten Angefachten!“ Das traf damals wohl für die USA, aber für England nicht zu, da es wirtschaftlich und biologisch tief verstimmt war, viele seiner Märkte verloren hatte und auch mit seiner Schifffahrt die alte Höhe nie wieder erreichte. Der Kolonialraub war für alles das kein Ersatz, und Vögel und Gänse konnten schreiben: „Auf lange Zeit hinaus, wenn nicht für immer, war der Glaube an das Weltreich zerbrochen.“ Und dennoch ist das heutige England im Begriff, wiederum in ein Nachkriegsitalien hineinzufahren, das die Folgen des vorigen Krieges noch weit in den Schatten stellt. Der Amerikaner Danighen hat für die heutige britische Seefahrtssituation den Ausdruck „securitism“ geprägt, die Reizung, sich in Unsicherheiten vor der Wirtschaft zu verhaften. Aber daneben stehen auch Stimmen tiefer Reue, die jene der Zeitschrift „20th Century“: „Wir werden nach diesem Kriege höchstens eine Nacht zweiten Ranges sein.“ Das alles zeigt dabei noch eine Art Siegesvoraus, wenn möglich die Vernichtung aller Gegner und die Zurückeroberung verlorenen Kolonial- und Einflußgebietes!  
Wer in England am Harter in die Zukunft blickt, aber nicht den Entschluß findet, die Entwicklung entgegenzutreten, das sind die Schiffahrts- und Außenhandelskreise. Fürsorge beschäftigt man sich mehr und mehr mit Nachkriegsfragen als hier. Englands Reichum und Lebenshaltung — so sozial unangenehm sie war — beruhte auf diesen beiden Säulen, und jedermann weiß, das beides selbst in hart herabgesetztem Umfang nur wiederhergestellt werden kann, wenn der Außenhandel mindestens in Vorkriegshöhe wieder erreicht und mit eigener Schifffahrt befördert werden kann. Darüber hinaus wird die alte Position als Hauptkraftfahrer der übrigen Welt gefordert, um Devisen zur Abdeckung der Kriegsschuld und Bezahlung der Einfuhr zu verdienen. Ein Ausweichen auf Selbstversorgung und eigene Produktion ist England verweigert.  
Wie aber sieht es mit den Bedingungen? Zunächst muß man billiger erzeugen, als die anderen. Das bedeutet den Kampf gegen soziale Verringerungen im Stille des Beveridge-Plans, denen aber kaum noch auszuweichen ist. Dann muß man sich mehr und mehr mit den Weltwirtschaftsfragen befassen. Die Voraussetzungen im Empire nach Art von Ottawa ist Schluss durch den Einbruch der USA, auch schalten die laut verkündeten Zugeständnisse an Moskau Europa als Markt praktisch aus. Ferner muß man wieder das Devisen-Zentrum der Weltwirtschaft werden, wozu nicht die letzte Aussicht besteht, und schließlich muß die Handelsflotte an Größe und Güte all den gesteigerten Ansprüchen entsprechen. Devisen aber müssen her, weil fast der ganze Gold- und Devisenbesitz und fast die Hälfte aller Kapitalanlagen im Ausland verbraucht sind, während die mächtige „Leih- und Pachtflotte“ an die USA unaufrichtig steigt. In Britisch-Indien und den Dominien ist man mit einer Milliarde Pfund verpfändet, in Indien allein mit 500 Millionen Pfund, und die Anteile und Obligationen Englands wurden von den Reichsteilen zurückgekauft. Hieraus fließen keine Zinsen mehr. Das Indien auf neue als Markt und Wirtschaftshilfe für Benetton eine erste Eingangsquelle werden wird, dürfte auch der Dominions kaum annehmen, ebensowenig an eine Wiederherstellung der Ausbrenntposition in China, Burma und Malaya glauben, eher noch vielleicht an Genuin aus französischer Nordafrika. Überall aber legt sich der Schatten der USA über diese Positionen.

# Bulgarien nahm Abschied von seinem König

Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder

**Sofia, 5. Sept.** In der Alexander-Newski-Kathedrale, wo die herrliche Hülle des Zaren sechs Tage lang aufgebahrt war, hatte das Volk in der Nacht zum Sonntag bis zum ersten Morgenlicht Abschied genommen.  
Zehntausende von Bulgaren waren am frühen Morgen zum Abschied gekommen, um den Trauerfeierlichkeiten zu folgen. Schon in den frühesten Morgenstunden versammelten sich viele Hunderttausende, darunter viele in den Trachten der verschiedenen Landstriche Bulgariens, auf den Straßen und Plätzen, um Zeugen der Trauerfeierlichkeiten zu sein. Gegen 9 Uhr wurden die herrlichen Fahnen der bulgarischen Armee in die Kirche getragen. Ein Bataillon der königlichen Garde in ihren roten Uniformen, die Kadetten der Kriegsschule in weißen Uniformen, ein Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht, bestehend aus einer Kompanie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe unter Vorantritt der Reichswehr, und eines Musikkorps der Kriegsmarine. Daneben nahmen Aufstellung hohe Offiziere der bulgarischen Armee und eine Ehrenkompanie der königlichen italienischen Wehrmacht.  
**Das Eintreffen der Trauergäste**  
Kurz nach 9 Uhr trafen die Trauergäste ein und begeben sich in die Kathedrale. Es sind dies die Führer der ausländischen Delegationen mit den Mitgliedern der Abordnungen, die Chef des diplomatischen Korps in Sofia, begleitet von den Wehrmachtsoffizieren. Die deutsche Abordnung trifft ein, geführt von Großadmiral Raeder als dem Vertreter des Führers, mit ihm kommen Generalfeldmarschall Keitel, Staatssekretär von Stengracht, Hofmarschall Graf Schulenburg, Generaloberst Löhr, Generaloberst Lindemann, Admiral Friede, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wannenberg, General der Reserve, General der Artillerie und Landesgruppenleiter der AD in Bulgarien Dr. Dreßler. Die übrigen Delegationen folgten: die italienische Sonderabteilung, die japanische Delegation, die rumänische Abordnung, als Vertreter des ungarischen Reichsverwesers hochrangige Kriegsmilitäre, Generaloberst Wites Glatan als Bevollmächtigter des Bogdanoff Staatssekretär General Bogdanoff, als Vertreter des finnischen Staatspräsidenten der Befehlshaber in Budapest, Wörndma. Die türkische Abordnung wird geführt von dem Vizepräsidenten der türkischen Großen Nationalversammlung, Celaleng, Caelan Saka, dem Vertreter des Staatspräsidenten, Marschall Belain ist vertreten durch den neuen französischen General in Sofia, Marquis de Regardon. Der serbische König sandte als Beauftragten General de Reuterswaerd.  
Als letzte der Trauergäste erschienen die Mitglieder der bulgarischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten Stifiloff an der Spitze.

**Die Trauerfeier**  
In der Kathedrale, wo viele Hunderte von Kranzen niedergelegt wurden, fand um 9.15 Uhr die Trauergäste veranlassen.  
Auf dem erhöhten Altar ruht nach wie in den letzten Tagen der verewigte Zar in der Generaluniform der bulgarischen Armee. Generale und Offiziere hatten die letzte Totenwache.  
Gegenüber dem königlichen Thronsaal, der heute schwarz ausgefärbt ist, haben die ausländischen Sondermissionen Aufstellung genommen; an vorderer Stelle steht die deutsche Abordnung, an ihrer Spitze Obergruppenführer Raeder.  
Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder.  
Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder.  
Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder.

**Der Kranz des Führers**  
Großadmiral Raeder an der Bahre des Zaren.  
**Sofia, 5. Sept.** Der Vertreter des Führers für die Beilegungsfeierlichkeiten für Zar Boris III. und Führer der deutschen Delegation, Großadmiral Raeder, legte am Samstagabend an der Bahre des Verstorbenen in feierlicher Weise den Kranz des Führers des Großdeutschen Reiches nieder.  
Der Kranzunterbesetzung wohnten außer den Mitgliedern der deutschen Delegation der deutsche Gesandte in Sofia, Bederte, sowie hohe bulgarische Persönlichkeiten bei.  
Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder.  
Die Trauerfeierlichkeiten für Zar Boris in Sofia — Großadmiral Raeder legte den Kranz des Führers nieder.

**Durch Fliegerangriffe** gegen Orte in den besetzten Westgebieten entstanden in Böhmen und der angrenzenden Städte erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und Zerstörungen an Gebäuden. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.  
**Sicherungsstreitkräfte** der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der nordfranzösischen Kanalflotte vier britische Schnellboote und sploßen ein fünftes in Brand.  
**Berlin, 5. Sept.** Am 4. September griffen die Sowjets im mittleren Abschnitt der Ditschi nach stärkerer Artillerievorbereitung auf breiter Front an. Im Gegensatz zu den früheren harten Angriffen führten sie jedoch diesmal nur kleinere Panzergruppen ins Treffen. Die Verteilung der Kampfgruppen scheint damit zusammenzuhängen, daß die bolschewistische Infanterie in ihrem Angriffswille nachgelassen hat und deshalb liberal eingetretener Panzer bedarf, wenn sie überhaupt angreifen soll. Aber auch diese Unterstützung ihrer Kampftruppen half den Sowjets nichts. Es wurden im Raum westlich Kijow nicht nur die Infanterieangriffe blutig abgewiesen, sondern dabei auch von den sechs Begleitpanzern fünf abgeschossen. In einer anderen Stelle sind bei einem ähnlichen, von sechs schweren Panzern unterstützten Vorstoß der Bolschewisten sogar alle sechs Kampfpanzer vernichtet worden.  
Insgesamt wurden am 4. September im mittleren Frontabschnitt 27 feindliche Panzer abgeschossen, davon allein im Bereich einer Armee 251.  
Die wenig sich unsere Soldaten von den weitestgehenden Kampfswegen, ob sie nun in größerer oder kleinerer Zahl auftauchen, abschrecken lassen, beweist folgendes Beispiel: An einer Stelle war es mehrere hochseewarigen Panzern gelungen, in die deutschen Linien einzubrechen. Für unsere Pat ergriffen sich gewaltige Schwierigkeiten, die Staffeln ohne zum Kampf zu stellen. Immer wieder wurden die Sowjets hinter den feindlichen Panzern des Dorfes herum und sploßen mit Sprenggranaten auf die dort abgestellten Munitionsmagazine. Einige derselben brannten schon lichterloh und schienen rettungslos verloren zu sein. In diesem Augenblick springt ein Obergruppenführer herbei. Unter Einsatz seines Lebens führt er die wertvolle Jagdmaschine zu retten. Kaum 30 Meter entfernt von dem brennenden Fahrzeug steht immer noch der feindliche Panzer. In allennäher Nähe kriechen keine Sprenggranaten. Da kein anderes Waffe da ist, bringt der Obergruppenführer zum Rückgehen, reißt das Gefäß auf und nimmt feuergefährlich, das Gefäß hinter den feindlichen Panzer, die Munitionsmagazine brennen, Sprenggranaten zünden hoch und Panzermunition detoniert mit lautem Krachen, das die Luft erschüttert. Die feindlichen Panzer, der Obergruppenführer läßt sich nicht beirren. Er beobachtet den Panzer genau, sobald dieser das Rohr schwenkt, fährt er in fei-

## Das Eichenlaub für Generalleutnant Horst Großmann

**DNB, Berlin, 5. Sept.** Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Wie die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Das Eichenlaub für Generalleutnant Horst Großmann

**DNB, Berlin, 5. Sept.** Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.  
Der Führer verlieh am 4. September 1943 dem Eichenlaub für Hiltbertzen des Ehrenkreuzes an Generalleutnant Horst Großmann, Kommandeur einer Panzerbrigade, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Wie die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Wie die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Wie die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-

## Wie die feindlichen Schnellboote versenkt wurden

Die neuen Erfolge der deutschen Kriegsmarine

**Berlin, 5. Sept.** So oft sich britische Schnellboote vor der deutschen Küste zeigen, werden sie von den deutschen Schnellbootgruppen, die sich gegen Mitternacht deutschen Küstenschutzsträften zwischen der Saare und Boulogne näherten und sofort zum Kampf gestellt wurden. Entgegen ihrer in den vergangenen Wochen beobachteten Geflohenheit, jedem Kampf auszuweichen, nahmen sie das Gefecht an, das auf kurze Entfernung ausgeht wurde. In seinem Verlauf erzielten drei Schnellboote schwere Treffer. Zwei von ihnen explodierten, ein weiteres brannte über das ganze Oberdeck. Bei dem Gefecht zeichnete sich besonders eine Flottille aus, deren Fahrzeuge erstmalig in diesem von feindlichen Seestreitkräften und Flugzeugen räumig bedrohten Seeraum eingesetzt waren.  
Eine Stunde später eröffnete ein anderer deutscher Sicherungsverband vor Le Treport nördlich Dieppe auf eine auf der Lauer liegende feindliche Schnellbootgruppe das Feuer. Infolge der dunklen Nacht konnten sich die feindlichen Fahrzeuge bis zum letzten Augenblick vor unsern nach Süden laufenden Verbänden verbergen halten. Bevor es jedoch den Schnellbooten gelang, ihren beständigen Vorstoßangriff zu setzen, wurden sie doch erkannt und lagen wenige Augenblicke später in tag-





